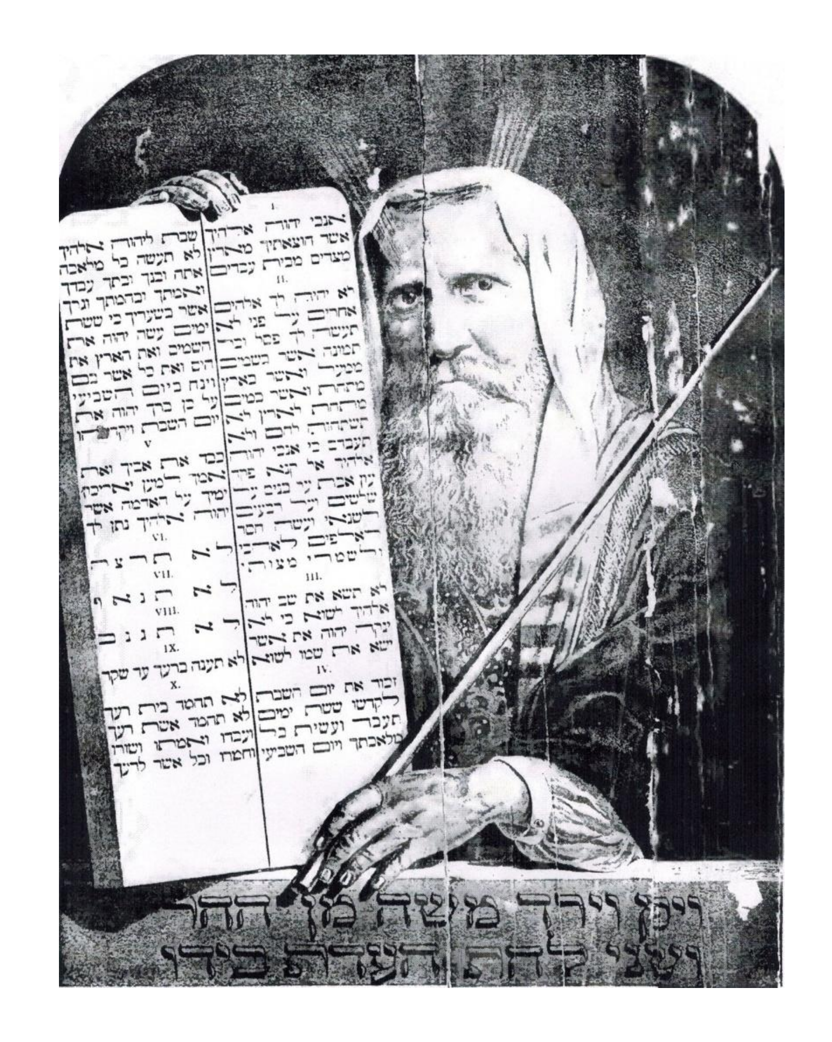
Jürgen Rahf

147 Irrtümer und Lügen des Alten Testamentes und der Torah



Teil 7: Von der Sintflutlüge

Es dürfte unter allen abrahamitischen Glaubensgemeinschaften unbestritten sein, dass das Pentateuch (die fünf Bücher Moses) erst während des Babylonischen Exils (teilweise gar danach) zumindest schriftlich verfasst wurden. Bester Beweis dafür sind insbesondere Angaben in der Genesis und im Buch Exodus, wo Orte beschrieben wurden, die es erst um 600/700 v.Chr. gab. Auch die Existenz der Philister in Kanaan ist ein Beweis für die starke Anachronologie, denn diese hat es erst um 1100 v.Chr. dort gegeben und somit keinesfalls zur Zeit eines Moses oder gar eines Abrahams.

Jeder kennt die wundersame Geschichte in der Genesis, wonach „Gott" die Menschheit für ihre Sünden durch die Flut bestrafte und lediglich Noah und seine Familie, sowie einige Tiere durch Gottes schützende Hand errettet wurden.

Ein wahrhaft barbarischer Akt dieses Gottes, der bei den Israeliten und Christen Yahwe, bei den Moslems Allah genannt wird. – Wenn es sich dann tatsächlich so oder auch nur ähnlich zugespielt hat.

Wir werden aber sehen, dass selbst die 3 abrahamitischen Glaubensrichtungen diesbezüglich andere Auffassungen haben.

Zahlreiche Wissenschaftler - laut Artikel in *„Der Spiegel"* Nr. 50/11.12.2000 haben sich bereits " *an die 80 000 Publikationen in 72 Sprachen mit religiösem Eifer oder wissenschaftlichem Ernst dem Bericht gewidmet..."* – machten sich an die Thematik „Sintflut", präsentierten die verschiedensten tollkühnsten und phantasievollsten Theorien ohne jegliches 100%iges Ergebnis gefunden zu haben. Die Zahl dürfte sich inzwischen – nach 15 Jahren - verdoppelt haben, zumal zahlreiche Internet-Verschwörungstheoretiker an allerhand weiteren Theorien bastelten.

Geradezu haarsträubend sind die märchenhaften Rechtfertigungen von Koranexperten oder Interpreten der Bibel, selbst der Neuzeit, die selbstverständlich keinerlei Evolutionstheorie akzeptieren. Besonders markant sind auch einige Äusserungen von Radikal-Evangelisten. Folgen wir einigen schrillen Interpretationen:

- So wird zugebilligt, dass Adam und Eva entgegen den biblischen Angaben mehr als 30 Kinder hatten und die sich untereinander vermehrten (das war ja damals noch nicht verboten)...
- Die Sintflut wird in christlichen Interpretationen bibeltreu ausgelegt, sprich die gesamte Erde war über 5000 Meter unter Wasser. Die höheren Berge des Berges Ararat wurden erst nach der Sintflut geschaffen...mit anderen Worten sind die

Alpen, das Himalaya-Gebirge und die Anden, sowie die Rocky Mountains nach dieser konservativen christlichen Sicht nicht älter als 6000 Jahre alt...

- Die „Arche Noah“ mitsamt allen Tieren hat es tatsächlich gegeben und alle Tiere wurden dort bibelgetreu in der Arche untergebracht. Selbst Dinosaurier, dessen Existenz vor 150 Millionen Jahren bis zum Aussterben vor 65 Millionen Jahren bestritten wird, soll es selbst auf der Arche gegeben haben. - Diese allerdings nur als Eier. Selbst die Koalas, Pandabären und Känguruhs sollen in der Arche Platz gefunden haben. - Auf deren spezielle Essengewohnheiten angesprochen (Pandas essen bekannterweise Bambus und Koalas Eukalyptus) wird rhetorisch argumentiert, dass sich möglicherweise erst später die Essgewohnheiten der Tiere geändert haben und diese Tiere möglicherweise damals gar nicht so weit vom Ort der Sintflut befunden haben müssen, sondern lokal vorhanden waren Geradezu lächerlich wird argumentiert, dass es zu Zeiten des ATes in der Region auch Löwen und Strausse gegeben haben soll...
- Es hat nur eine Eiszeit gegeben, die unmittelbar einige hundert Jahre **nach** der Noah´schen Sintflut einsetzte...
- Vor 6000 Jahren hat es nur einen Riesenkontinent gegeben und die nachfolgende Eiszeit trennte die Kontinente...
- Alle Menschen sind Nachfolger von Noah...
- Vor Adam hat es keinen Tod gegeben…

Diese ungeheureren Geschichten, die teilweise geradezu obskur klingen, sind nicht etwa im 15. Jahrhundert verfasst, sondern erst Ende des letzten Jahrhunderts von Don Batten in seinem Buch „**Fragen an den Anfang,** Die Logik der Schöpfung“, Originaltitel der englischen Ausgabe: *The Most-asked Questions about Creation, Evolution & the Book of Genesis Answered!*

Es könnte sich die Frage stellen, ob der Verfasser, immerhin Doktor der Philosophie der Universität Sydney, tatsächlich überzeugt ist, dass die Erde eine Kugel ist. Eigentlich sollte er es, denn sonst müsste er in seiner Heimat Australien sich nachts im Bette anschnallen, weil er sonst durch Drehung des Tellers vom Tellerrand fällt. Hinzuzufügen sei auch noch, dass Don Batten kein Einzelgänger mit seiner grotesken Auffassung ist, sondern mit seiner Ansicht eine grosse Heerschar von Gläubigen, nicht nur in Australien, den USA, sondern auch in Europa hat und er, sowie seine „Minister“ mit ihren Missionen wie Popstars durch die Welt tingeln.

Derartige Gestalten gibt es allerdings etliche -zigtausende, die in sich ihre Aufgabe sehen das Wort ihres Gottes und ihrer Ansichten kundzutun.

Die schrägsten Ansichten scharren das grösste Publikum zusammen. Auch der Physiker Dr. Zint (www.zeitundzahl.de) gehört zweifelsohne mit seinen Ansichten dazu. Er hat dabei offensichtlich eine Marktlücke entdeckt und das Geheimnis einer wahrlich bunten Zahlenmagie geschaffen, in dem er behauptet zwischen der Sintflut und dem Tode Moses liegen 1111 Jahre, zwischen Abrahams Geburt und Jesus Christus 2222 Jahre, 3333 Jahre zwischen Adams Tod und der Kreuzigung Christi. Für ihn, selbst strenggläubiger Christ, ist die Bibel eine „wunderbare" Zahlenwelt. Einziges Problem seiner wundersamen Theorie: seine Zahlenspiele stimmen nicht mit der tatsächlichen Geschichte überein. Allerdings muss man ihm zugestehen, dass er erkannt hat, dass der jüdische Kalender nach seinen sehr genauen Recherchen nur bunte Augenwäschereien sind. „Jahre des Schmachs", also Zeiten, in denen das jüdische Volk unter Fremdherrschaft stand, wurden einfach fortgelassen.

Zurück zum „Tatort": Im regenarmen Mesopotamien wurde Wasser für den Ackerbau durch Kanäle und Dämme zu den Feldern geleitet. Es bestand jedoch immer die Gefahr, dass die Anlagen durch Feinde zerstört wurden. Einige Historiker sind der Ansicht, dass in Uruk etwa um 3000 v. Chr. (Sintflut wie von Noah beschrieben?) möglicherweise eine Katastrophe durch einen Dammbruch stattgefunden hat. Die Schriftaufzeichnungen enden zu dieser Zeit plötzlich. Wurde ein Damm absichtlich zerstört oder der Dammbruch war eine Folge der Kämpfe zwischen Sumerern und Semiten. Man vermutet, dass sich dieses Ereignis in den mesopotamischen Sintflutberichten widerspiegelt. Diese Vermutung kann allerdings nicht mit den biblischen Schriften in Einklang gebracht werden, da die Beschreibungen im Koran und in der Bibel einwandfrei aussagen, dass es wochenlang *regnete* und das Wasser *„von oben…aus dem Himmel* " kam.

Diese ***könnte*** jedoch damit widerlegt werden, dass ein Damm aufgrund eines Dauerregens den Wassermassen nicht mehr standhielt oder wir ertappen hier die Autoren, die uns die Geschichte der Sintflut nahezu als authentischen Augenzeugenbericht erzählen wollen, diese Geschichte nur von anderen – den Sumerern – übernommen haben. In ihren Epen war jedoch nur die Rede von einer Flut und keinesfalls, dass es „wochenlang regnete" und das Wasser von „oben" kam. Phantasievoll, unwissend oder einfach nur dummerweise, wurde dann von den biblischen Autoren möglicherweise aus einem Dammbruch ein wochenlanger Regen.

Wenn wir jedoch das Mysterium eines möglichen Dammbruches folgen, könnte die Geschichte mit dem Turmbau von Babel hierzu passend gemacht werden. Die durchaus geschickten Baumeister der Babylonier haben schon beim Turmbau zu

Babel übersehen, dass sich die aus Ton herstellten Steine nach längerer Einwirkung von Wasser, auch wenn sie gebrannt sind, auflösen und die Bauwerke dann zerfallen. Das wäre eine plausible Idee, dass aufgrund eben längeren Regens ein Damm zerbrach und es dann zu dieser Katastrophe kam.

Parallel der Familie des „Heiligen Stammbaumes" abrahamitischen Religionen hat es bereits 4000 v. Chr., lange bevor Kain „gen Nod" auszog, bei den Sumerern eine grosse Kultur mit einer eigenen Religion gegeben, die nahezu den gesamten arabischen Raum östlich des Nils beherrschte. Auch wenn die Bibel berichtet Kain, der seinen Bruder Abel ermordet hat, habe dort eine Stadt gegründet, konnte diese weder von Bibelwissenschaftlern, noch Archäologen gefunden werden.

Vermutlich ist „Nod" keine Ortschaft sondern leitet sich das Wort vom hebräischen Wort *„nad"* ab, was so viel wie *„ruhelos"* bzw. *„umherwandern"* bedeutet. In Genesis 4,14 beklagt sich Kain, dass er nun „vagabundierend" herumziehen müsse. Einer der vielen Übersetzungs – oder Interpretationsfehler in diesem Werk, welches sich als *Heilige Schrift* tituliert.

Uruk war damals die bedeutendste unter ihnen mit dem weit ausstrahlenden Inanna-Tempel. Inanna entspricht Ištar, die wiederum identisch mit Venus ist und diesen Planeten repräsentiert.

Um 3100 v. Chr. wächst die Bevölkerung im Zweistromland drastisch an. Babylon soll zu besten Zeiten eine Bevölkerung von 200.000 Einwohnern gehabt haben und war somit die grösste Stadt der Erde. Ob dieser Zuwachs der Bevölkerung einer Zuwanderung zu verdanken war oder sich die Bevölkerung durch natürliche Vermehrung multiplizierte ist leider nicht zu ermitteln.

Der enorme Zuwachs der Bevölkerung erforderte auch einen intensiven Bewässerungsbau, um Bevölkerung und Felder mit Wasser zu versorgen; die Zentren der Städte werden zu Heiligen Bezirken. Diese geradezu glänzende Periode endet um 2900 v. Chr. ohne klar erkennbaren Grund. Im Gegensatz zur Bibel gibt es aus dieser Zeit bereits Keilschrift – Tafeln, die das Wissen und den Gilgamesch Epos darstellen und dokumentieren.

Haben hier Autoren der Bibel/der Torah die Geschichten aus dem Gilgamesch – Epos, dem wohl grössten literarischem Werk der damaligen Zeit, einfach entnommen und eigene Fassungen gebastelt? – Diesbezüglich dürfte es keinen Zweifel geben, denn zu sehr ähneln sich zahlreiche Geschichten.

Wieso gab es hier im Zweistromland Hochkulturen, die gar für damalige Zeiten gigantische Städte schufen, während das „Volk des abrahamitischen Gottes Yahwe" zur gleichen Zeit noch überwiegend als Nomaden hinzogen oder nur kleinere Ansiedlungen, wenn überhaupt, gründeten? Mit welcher Dreistigkeit nimmt sich dieser Gott Jahwe das Recht zu behaupten, er sei der alleinige Schöpfer der Menschheit, der Natur und des gesamten Universums? – Hier gäbe es bereits zahlreiche andere Götter, die sich als Kreator titulierten. Warum konnten die Sumerer ihre Schilderungen bereits schriftlich dokumentieren, während es bei den Nachfahren Adam und Evas nur überlieferte mündliche Erzählungen gab ihrer angeblichen Historie gab und die erstmaligen schriftlichen Dokumentationen einige 1000 Jahre später verfasst wurden?

Es kann mit allergrösster Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden, dass „Adam und Eva" selbst Sumerer waren. Sie sind lediglich mythologische Personen, um den Anfang einer „yahwegläubigen Dynastie" zu begründen. Zu primitiv und widersprüchlich sind die anfänglichen Schilderungen der Genesis 1. Auch der Versuch diese Personen als den Übergang zur neolithischen Kultur zu betrachten und zu begründen dürfte nicht gegeben sein, da es eben die Sumerer (und auch Ägypter) waren, die wesentlich früher Siedlungen und gar eben schon grosse Städte begründeten. Es wäre in der Tat auch sehr peinlich, wenn die biblischen Autoren, wann immer sie ihre Werke erstmals niederschrieben, ihre Wurzeln von den Sumerern ausgehend angesehen hätten. Unweigerlich hätte man Erklärungsbedarf mit den damaligen Göttern und deren Erklärung der Schaffung der Welt und der Menschheit, die dann von anderen Göttern geschaffen worden wären und von Jahwe keine Spur zu erkennen war.

NOAH´SCHE SINTFLUT NACH DEM KORAN

„Und wahrlich, Wir entsandten Noah zu seinem Volk und er verweilte tausend Jahre weniger fünfzig Jahre unter ihnen. Dann erfasste sie die Sündflut ob ihrer Sünden." (Sure al-'Ankabut: 14).

Die fast in allen Kulturen bekannte Sintflut nimmt einen besonderen Stellenwert unter den Erzählungen auch im Koran ein. Über den Propheten Noah und dessen Volk, welches die Offenbarung nicht annahm und sich dagegen wehrte, finden wir detaillierte Informationen. Ausserdem erfahren wir im Koran, wie die Ereignisse ihren weiteren Lauf nahmen.

Der Prophet Noah wurde entsandt um sein Volk, das die Gebote Allahs (Gottes) missachtete und Ihm andere Götter beigesellte, zum Weg der Rechtgeleiteten

einzuladen und es von seiner Rebellion abzuhalten. Obwohl Noah seinem Volk mehrmals den rechten Weg wies und sie vor dem Zorn Allahs warnte, leugneten sie ihn und gesellten Allah weiterhin Partner zu. In der Sure Mu'minun werden die Ereignisse folgendermassen erzählt: „Und Wir entsandten Noah zu seinem Volk, und er sprach: "O mein Volk, dient Allah. Ihr habt keinen anderen Gott als Ihn. Wollt ihr (ihn) denn nicht fürchten?" Doch die Anführer seines Volks, die nicht glaubten, sagten: "Dies ist ein Mensch wie ihr, der sich nur über euch erheben will. Denn wenn Allah gewollt hätte, hätte Er gewiss Engel entsandt. Wir haben solches nie von unseren Vorvätern gehört. Seht, dies ist nur ein besessener Mann, habt darum noch eine Zeitlang Geduld mit ihm." Er sprach: "O mein Herr! Hilf mir gegen ihren Vorwurf der Lüge." (Sure al-Mu'minun: 23-26)

Das Flutereignis wird im Alten und NT erwähnt, ausserdem kommt es in sehr ähnlicher Form in sumerischen und assyrisch-babylonischen Aufzeichnungen, in griechischen Legenden, im Epos der indischen Shatapata, Brahmana und Mahabharata, in manchen Legenden der Britischen Inseln, selbst in der nordischen Eddasage und in litauischen Legenden, sogar auch in manchen chinesischen Geschichten vor. Es ist jedoch keinesfalls erwiesen, dass es sich bei diesen Schilderungen um die selbe Flut wie die Noah´sche handelte, auch wenn einige Religionsexperten ohne jegliche historische Belegbarkeit nahezu alle altertümlichen Gross-Fluten auf diese „Noah´sche Flut“ schieben wollen.

Wenn wir nur ein wenig Logik walten lassen, so ergibt sich folgende Frage:
Wie können die (angeblich) gleichzeitig stattgefundenen Sintflutgeschichten in irgendwelchen Chroniken anderer Kulturen dokumentiert werden, wenn doch nur Noah und seine Familie dieses Ereignis überlebten? Oder anders herum: Wie können die biblischen Autoren von einer Flut am Yangtse berichten, wenn Noah etliche 10.000 Kilometer westlich ansässig gewesen sein sollte.

In der Genesis steht geschrieben, die Flut sei global gewesen und hätte auf der ganzen Erde stattgefunden. Darauf bauen Juden und Christen gleichermassen auf. Im Koran dagegen ist von solch einem globalen Ereignis nicht die Rede, ganz im Gegenteil, teilt der Koran die Bestrafung nur eines einzigen Volkes mit, nämlich dem vorher gewarnten Volk des Noah und ist lediglich ein lokales Ereignis. Wenn man die Flut-Erzählung des Korans mit der des ATs vergleicht, kann man einwandfrei den Unterschied in Bezug auf die Regionalität feststellen. Das Alte Testament, das in seiner langen Geschichte viele Abänderungen und Ergänzungen erlitten hat darf als originale Offenbarung nicht mehr angesehen werden. Im Koran wird von der Tilgung des Volkes Noah berichtet und nicht von der Vernichtung aller Menschen auf der gesamten Erde. Genauso wie Hud, der

gesandt wurde zu Ad (Sure Hud: 50), und Salih, der gesandt wurde zu Semud (Sure Hud: 61) und die anderen Propheten, ist auch Noah nur zu seinem Volk gesandt worden und die Flut hat nur sein Volk ertränkt. Der Koran diese Geschichte betreffend die wesentlich grössere Glaubwürdigkeit.

Interpreten, die die konservative biblische Meinung vertreten, haben seit Jahrhunderten eine grosse Anzahl von Fragen zu beantworten. Wie wurden diese Tiere ernährt, im Schiff untergebracht und voneinander fern gehalten? Fragen die nicht leicht zu beantworten sind. Ausserdem wäre es höchst interessant zu wissen, wie man Tiere der verschiedenen Kontinente zusammengetragen hat; Säugetiere vom Nordpol und Südpol, australische Känguruhs oder die Bisons aus Amerika. Auch die Fragen, wie man gefährliche und giftige Schlangen und Skorpione oder wilde Tiere gefangen hat und sie bis zum Ende der Flut auf dem Schiff bewahrte, geben ernsthaften Anlass zum Denken und Zweifeln. In diesem Zusammenhang könnten noch viele weitere Fragen gestellt werden. Auch die besten phantasiereichen Erklärungen blieben utopisch und damit unrealistisch, wie die gesamte bunte Geschichte, die aus zahlreichen anderen Mythen entwendet wurde, dennoch wird sie u.a. auch unseren Kindern stets im Religionsunterricht aufgetischt. Man möge verzeihen, dass auch hier diese alte Frage erneut angeschnitten wird. Bei der Findung einer Wahrheit müssen jedoch alle Unklarheiten beseitigt werden. Niemand nimmt es übel, wenn an einigen Stellen der Bibel masslos übertrieben wurde.- Wir haben gelernt, dass diese eben typische jüdische Aufschneidepraxis der Autoren ist. Bei Elementarfragen und Verfälschung der Geschichte hört die Vertrauenswürdigkeit der Schriften jedoch auf. Wer sich schon hier mit Lügen profiliert, dem kann man später mit angeblichen Wundern erst recht nicht trauen.

Die Schilderungen des Korans dürften zumindest diesbezüglich wesentlich exakter oder realistischer sein, denn er spricht nicht davon, dass alle Tierarten Platz auf dem Schiff gefunden haben. Die Flut hat nach dem Koran lediglich in einer begrenzten Region stattgefunden. Daher dürfte auch die Vielfalt der Tiere in der Region von Noahs Volk begrenzt gewesen sein. Nicht einmal alle Tierarten einer bestimmten Region könnten eingefangen und auf ein Schiff gebracht werden. Es klingt auch nicht glaubwürdig, dass die wenigen Gläubigen um Noah (Sure Hud: 40) Hunderte von Tierpaaren hätten einfangen können. Nicht einmal alle Insektenarten könnte man sammeln und dazu noch die Geschlechter unterscheiden können. Es ist daher eher möglich davon auszugehen, dass lediglich die Nutztiere wie Schafe, Kühe, Pferde, Kamele, Hühner, die leicht einzufangen und zu beherbergen sind und von denen man profitieren kann, auf dem Schiff Platz gefunden haben, denn im Flutgebiet, in dem alles Leben

vernichtet war, brauchte man für einen neuen Anfang eher Haustiere als irgendwelche Mäuse, Ratten, sowie Schädlinge.

Vielmehr sollte man hier versuchen zu verstehen, warum Allah Anleitung gab, Tiere einzusammeln. Damit wurde nicht bezweckt, Tierarten vor dem Aussterben zu bewahren, sondern für den neuen Lebensbeginn die nötigen Tiere einzusammeln. Weil die Flut regional begrenzt war, bestand keine Besorgnis, dass hiermit die anderen Tierarten verloren gehen würden. Mit der Zeit würden sowieso Tiere aus anderen Regionen in die ehemals überflutete Region einwandern und die Vielfalt der Tierwelt würde wieder zurückkehren.

Der Prophet Muhammed hat sich offensichtlich beim Verfassen seiner Version der Heiligen Schrift einige mehr Gedanken gemacht wie die biblischen Mystikerzähler, hat aber natürlich seine eigenen regen, bunten Phantasien mit eingebracht. Über einen konkreten Zeitpunkt, wann und wo genau die Flut stattgefunden haben soll und über das gesamte Ausmass hat ihm sein Allah offensichtlich keine Details gegeben, so dass auch seine subjektive Meinung nur anderswo „entliehen“ wurde, wie so vieles aus seinem umfangreichen Datenbestand.
Problem bei der Definition der „Erde“ gibt es aus zweierlei Sicht:

Philologische Sicht

Von „Welt“ war nie die Rede, sondern lediglich von „Erde“. Noch heutzutage ist der Begriff „Erde“ zweideutig und kann als unseren Planeten („earth“) oder als Boden/Gebiet („soil“) angesehen werden. Auch in der hebräischen Sprache gibt es diese Unterschiede. Leider haben die Autoren/Übersetzer die falsche Version übersetzt und damit über Jahrtausende einen Irrtum erregt.

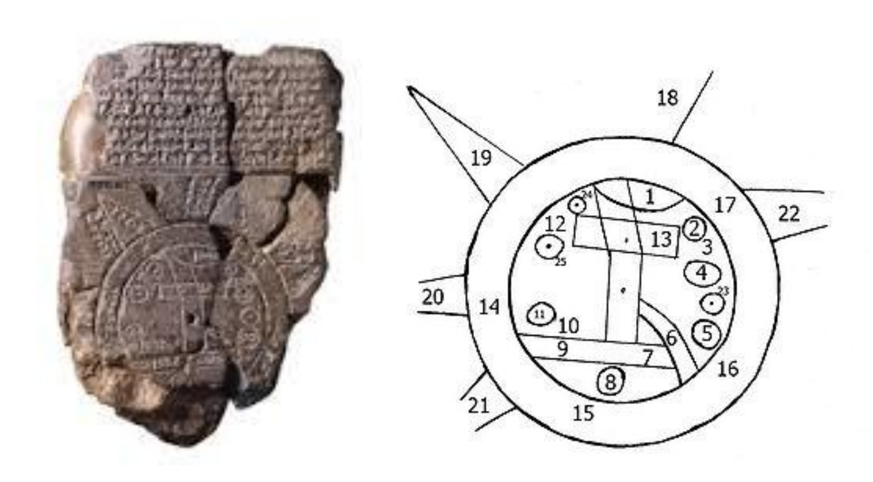
Kartographische Sicht

Die Sumerer hatten ein - für uns heute - recht ein beschränktes Bild von der „Welt“/Erde, welches bis nahezu ins Mittelalter auch in Europa – auf Europa bezogen - aufrecht erhalten wurde. Selbst noch zu Zeiten eines Christoph Columbus gab es „Theoretiker“, die meinten, dass Columbus anstelle „Indien“ zu entdecken eher vom Tellerrand fiel.

Eine Vorstellung der wahren Himmelsbewegungen im Raum hat sich in Mesopotamien nie entwickelt. Himmel und Erde sah man als flache Scheiben an, die auf einem kosmischen Ozean getragen wurden. In der Mitte der Scheibe

erhob sich ein hohler Berg, in dessen Inneren die Unterwelt befand. Ein gekrümmter Himmel überwölbte die Erdscheibe.

Die damalige Welt (um 1000…700-500 v.Chr.) umfasste neben den Mittelpunkt, Babylon, die Regionen des Euphrats und Tigris, die die Welt halbierten.



Frühe babylonische Weltkarte (um 700-500 BC) mit Babylon im Zentrum. Der Euphrat und Tigris durchziehen den Erdkreis.

1.Berg (šá-du-ú)
2. Stadt (uru)
3. Urartu (ú-ra-áš-tu)
4. Assyrien (kuraš+šurki)
5. Dēr
6. ?
7. Sumpf (ap-pa-ru)
8. Elam (šuša)
9. Kanal (bit-qu)
10. Bit Jakin
11. Stadt (uru)
12. Habban
13. Babylon (tin.tirki), durchflossen vom Euphrat
14.–17. Ozean (bitteres Wasser) (idmar-ra-tum)
18.–22. Mythologische Gegenstände
23.–25. nicht beschrieben

Stück für Stück wurde dieses Weltbild bis nach Syrien im Westen, das Taurus Gebirge im Norden und das iranische Gebirge im Osten erweitert.

Ohne Zweifel waren diese geographischen Vorstellungen auch prägend für die Hebräer/Israeliten, die dann neben Ägypten, den Sudan, Ost-Libyen auch konkrete Vorstellungen Syriens und möglicherweise Zypern enthielten. Die 'Völkertafel' des Genesis-Buchs der Bibel (Kap. 10) umfasst immerhin einen geographischen Bereich, der von Italien (Tyras) und Griechenland (Jawan) bis Iran (Madai, Elam) und von Kleinasien (Lud, Togarma) bis Oberägypten (Kusch), Äthiopien (Chawila) und Südarabien (Saba) reicht.

DIE SINTFLUT ZU ZEITEN NOAHS

Fluten, auch Sintfluten, von denen es alleine in den letzten 13.000 Jahren einige Tausende gegeben hat, als Gottes Strafe abzutun ist natürlich ein leichtes Spiel für die Schilderung „ganz normaler“ Katastrophen.

Für die biblischen Autoren geradezu ideal auch diese Geschichte aus dem Gilgamesch – Epos zu kopieren und als Drohszenario für ihre biblischen Erzählungen aufzubereiten. Insbesondere Muhammed liebte es mit Drohszenarien aufzuwarten: Flut, Ai, Sodom und Gomorrha u.a. Geschichten taten es ihm an.

Alle Naturkatastrophen haben einen natürlichen Ursprung. In einigen Fällen – damals und heute - sind allerdings wir Menschen durch bauliche Massnahmen oder Eingriffe in die Natur selber Schuld an den Ereignissen und sind als letztendlicher Verursacher anzusehen. Heutzutage geben wir gerne eine gewisse Schuld der (von uns verursachten) Klimakatastrophe.

Verschiedenste Konfessionen, keinesfalls nur christliche, nutzen derartige Schreckensszenarien seit jeher als Drohung Gottes oder der Götter, um ihre Untertanen zu züchtigen und abzustrafen.

Die in der Bibel, dem Tanach und im Koran geschilderte Sintflut entspricht äusserst genau der im Gilgamesch Epos geschilderten Katastrophe. Wer hier der Urheber ist lässt sich leicht erahnen, da die Aufzeichnungen des Gilgamesch Epos wesentlich älter und authentischer sind als die der „Heiligen Schriften“.

Die Angaben der Bibel sind aufgrund der masslosen Übertreibungen und Überspitzungen insbesondere der biblischen Autoren jedoch zusätzlich noch unglaubwürdig.

So viele Religionen, so viele Archen, so viele „Noahs“: eine grosse Flut mit verschiedenen Strandungsorten einer Arche…

-im Gilgamesch – Epos ist die Arche am Berg Nisir (jetziges Kurdistan) gestrandet,

-im Koran am Berg Cudi (2114 m, Dreiländereck Türkei, Syrien und Irak),

-in der Bibel am Berg Ararat (jetziges Armenien, 5165 Meter Höhe).

-Griechische Sagen berichten von der Strandung am Berg Parnass bei Korinth und

in indischen Geschichten auf dem Himalaya…

Wenn die Friesen eine diesbezügliche Saga gehabt hätten, wäre deren Arche sicherlich auf dem Bungsberg bei Eutin oder auf Hallig Hooge gestrandet.

Kein Zweifel, es hat sicherlich zu diesem Zeitpunkt als die Person Noah angeblich gelebt haben soll, zumindest eine derartige Mega-Katastrophe gegeben; dieses beweisen zahlreiche archäologische Ausgrabungen an verschiedenen Orten in Mesopotamien, dem Zweistromland; ob sie sich allerdings in dem Masse, wie in der Bibel beschrieben abgespielt hat dürfte ganz erheblich bezweifelt werden. – In Ägypten haben sich zahlreiche Mega – Sintfluten ereignet, die teilweise einen Wasserstand des Nils von 2 – 9 Metern hatten. Die Nil-Katastrophen sind jedoch unmittelbar mit den jahreszeitbedingten Flutungen zu sehen und können keinesfalls mit denen der Bibel übereinstimmen.

Die Bibel beschreibt zudem die „Sintflut“ als ein weltumgreifendes Ereignis.

Subjektiv stellt sich die Vermutung dar, dass die Person Noah von den Verfassern der Bibel lediglich in ein von den Sumerern geschildertes Katastrophenszenario eingebaut, dieses potenziert und entsprechend ausgeschmückt wurde.

Heutzutage ist wissenschaftlich anerkannt, dass Noah mit der mesopotamischen Person Utna-pishtim (Adapa) identisch ist und die biblischen Autoren auch die Sintflut zu 100% aus einer anderen Erzählung entnommen und für ihre Belange ummodifiziert haben. Adapa ist der babylonische Wettergott, auch der Gott des Gewitters. Dieses passt in das Geschehen, dass es sich um ein langanhaltendes Wetterphänomenen handelte.

Die Verfasser der Bibel, des Koran und dem Tanach bzw. deren Übersetzer haben es sich mit der Beschreibung von derartigen Ereignissen recht einfach

gemacht und die Geschehnisse einfach nur als Strafe ihres Gottes abgetan, ebenso die ganzen anderen Naturereignisse wie Sonnen – und Mond-finsternisse, Erdbeben gerne als Strafe als Strafe eines (ihres) „Allmächtigen“ gedeutet.

Die Verfasser der Heiligen Schriften und deren Priesterschaft machen allerdings keinen Hehl daraus ihren Gott und seine Macht kraftvoll mit aller Gewalt, Perversität und Brutalität auch so darzustellen. Der Menschheit soll durch derartige Geschehnisse klargemacht werden wer der vermeintliche Herrscher des Universums sei und wer ihm nicht folgt, müsse mit bittersten Konsequenzen rechnen. Nur so konnte das Machtgefüge und die Demütigung der gläubigen Menschheit bis heute aufrechterhalten werden.

Dieser Gott bestrafte gemäss den biblischen Darstellungen aber nicht nur die Menschheit, sondern auch das von ihm geschaffene tierische Leben bis auf einige männliche und weibliche Spezies, sowie die gesamte Pflanzenwelt und vernichtete somit sein (nahezu) gesamtes Schaffenswerk, was er bei der Schöpfung als „gut befunden“ hat.

Heute würden wir diesen Gott unter anderem als Umweltterroristen und Massenmörder unter anderem wegen Völkermordes vor ein Gericht stellen. Das Argument, dass dieser Gott auch das Recht hat alles was er geschaffen hat zu vernichten würde jeglicher Moralvorschrift widersprechen.

Was ist denn vom Bibeltext „***Darum sollt ihr vollkommen sein, gleich wie euer Vater im Himmel vollkommen ist“*** dann zu halten – einer Aussage Jesus´ nach dem Matthäus-Evangelium?

Wenn wir die Noah´sche Flut tatsächlich als Strafe Gottes gegen die Menschen ansehen, dann kann dieses nur als Bestätigung gesehen werden, dass dieser Gott eben doch nicht so perfekt ist, wie es Gläubige, Jesus und seine direkten Gefolgsleute vorgeben.

Während die Lebensalter der Nachfahren von Adam und Eva recht genau jahresmässig erfasst wurden, sind in der Bibel keinerlei konkrete Jahresangaben über die Zeitpunkte insbesondere dieser Katastrophe gemacht. Die vermeintlichen Zahlen müssen mehr oder weniger mühevoll aufgrund anderer Gegebenheiten errechnet werden.

Zwar können wir aufgrund der Lebensalter von Noah und seinen Vorfahren

errechnen und erahnen, wann die Flut stattgefunden haben mag (nach Dr. Zint im Jahre 2578 v.Chr. bzw. 1656 a.h. nach Adams Geburt).

In einem Kommentar zur Torah schrieb Isaac Leeser 1891, dass die Flut ebenfalls im Jahre 1656 nach der Schöpfung geschah, so auch nach dem Buch von F. Weinreb. – Viele Ungereimtheiten gibt es allerdings später bei den jüdischen Berechnungen, die Dr. Zint (zeitundzahl.de) sehr gut aufgezählt hat, so dass sich teilweise drastische Unterschiede zwischen jüdischem Kalender und den Angaben der Bibel/Torah ergeben.

Kein Wunder, dass uns die biblischen Autoren im Dunklen stehen lassen wollen, denn irgend jemand könnte ja einmal andere Kulturen und deren Aufzeichnungen studieren und jahresmässige Vergleiche aufstellen und dann die erheblichen Diskrepanzen feststellen. - So zum Beispiel eben die biblischen Schilderungen mit denen des Gilgamesch Epos vergleichen und eben da feststellen, dass die Verfasser der Bibel viele Passagen des Gilgamesch Epos einfach kopiert haben und eigene Helden (Noah und seine Nachfolgesippe) in ein mystisches Szenario einbauten.

Verwunderlich ist, dass es zum vermeintlichen Zeitpunkt dieser Noah´schen Flut aus Ägypten keinerlei ähnlich lautende Katastrophenberichte gegeben hat. Auch fehlen jegliche archäologischen Hinweise auf eine derartig weltumgreifende grosse Flut zu diesem fraglichen Zeitpunkt. Dieses kann nur bestätigen, dass die „Noah´sche Flut“ lediglich ein lokales Ereignis im Grossgebiet des Euphrat und Tigris war, so wie dieses eben auch der Koran besagt. Auch einige jüdische Schriften bestätigen, dass es (zumindest) in Kanaan keinerlei Flut gab.

Noah schien offensichtlich von seinem Gott auch gleichzeitig mit den Fähigkeiten eines Schiffbaumeisters ausgestattet worden zu sein. Schiffe hat es nachweislich mindestens seit 2800 v.Chr. bereits in Ägypten gegeben. Auch im Zweistromland benutzte man Schiffe, um den Euphrat und Tigris zu befahren. Die Arche dürfte aber wahrscheinlich wieder nur ein Wunschgedanke des Autoren zu sein, der möglicherweise von den grossen Schiffen Ägyptens hörte und seinen Phantasien freien Lauf liess.

Es darf ernsthaft angezweifelt werden, dass Noah selbst über das notwendige Know-how und die Manpower verfügte ein derartiges Gefährt zu konzipieren und zu bauen. Ja, natürlich hat er von seinem Gott die Inspirationen und die Baupläne erhalten…

Gemäss dem biblischen Bericht im AT (1.Mose 7-8) soll die Sintflut 300 Tage oder 10 Monate gedauert und selbst den höchsten Berg der Welt mit Wasser bedeckt haben, wobei das hebräische Wort **eretz (ארץ)** nicht nur „**Welt“**, sondern auch „**Land“** im Sinne von Territorium und/oder Erde (Boden), gar Land/Staat bedeuten kann. – Hier wahrscheinlich erneut ein gravierender Übersetzungs- oder Interpretationsfehler der Verfasser oder Übersetzer dieser Schriften.

Die gesamte Zeit der Flut wird in vier Phasen beschrieben:

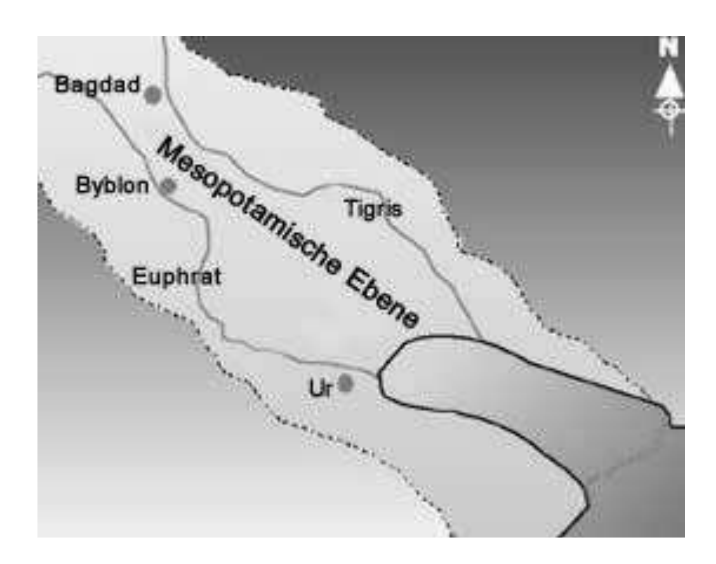
- Regen ergiesst sich 40 Tage und 40 Nächte, und das Wasser hebt die Arche an.

- Insgesamt schwillt das Wasser 150 Tage lang an, und alle „durch die Nase atmenden“ Erdbewohner – Mensch und Tier – werden getötet.

- Weitere 150 Tage dauert es, bis die Flut wieder abschwillt.

- Weitere 40 sowie nochmals 7 Tage dauert es, bis Noah es wagt, die Arche zu verlassen.

Der Koran übertreibt in dieser gleichen Schilderung des Ereignisses nicht derartig masslos wie die Bibel, sondern sieht diese Sintflut nur als lokales Ereignis, welches im Zweistromland des Euphrat und Tigris stattgefunden und die Höhe der Flut „nur“ etwa 6 Meter betragen hat.



Flutgebiet der grossen Sintflut nach Beschreibung des Korans

Quelle : www.biblos.com

Nach biblischen Angaben soll sich dann das Leben erneut von dort aus über die

Erde verbreitet haben und ***Gott gelobte, die Menschen nie wieder durch eine Flut zu bestrafen*** **(1.Mose 8.21)**. - Wir haben in diesen rund 4500 Jahren seit diesem Versprechen Gottes gelernt, wie viel sein Wort und seine Bündnisse wert sind.

Zweifelsohne gab es keine zweite derartig grosse Sintflut wie die in die Bibel geschilderte (wenn sie dann in dem Aussmasse stattfand). Nahezu ähnliche Gross-Katastrophen hat es jedoch nicht nur im Zweistromland, sondern auch weltweit seitdem und bis heute immer wieder gegeben und sie geschehen heutzutage noch nahezu weltweit jährlich. – In den letzten Jahren waren wir Zeugen des Hurrikans Katrina, der in der Gegend in und um New Orleans riesige Schäden und menschliches Leid anrichtete und Milliarden an Dollar Flut– und Sturmschäden verursachte. Einige Glaubensgemeinschaften jubilierten gar und sahen in dieser Katastrophe ebenfalls die Strafe Gottes, um die lasterhafte Stadt New Orleans den Erdboden gleichzumachen und insbesondere Prostitution und Homosexualität von dort zu verbannen. Dass das grosse Ausmass der Katastrophe jedoch ganz andere Ursachen hatte, namentlich eine von Menschen verursachte städtebauliche Missplanung, wird verschwiegen: wer eine Stadt unter dem Meeresspiegel baut und den Deichschutz vernachlässigt, bzw. es an einigen Stellen gar keine Deiche gab, darf sich nicht wundern, wenn Wassermassen durch den Hurrikan die Stadt überfluteten.

Tausende anderer grosser Fluten in Indien, China (Yangtse-Strom, Gelber Fluss), Bangladesch, Pakistan aber auch „kleinere“ Fluten in Mitteleuropa sollen hier kurz erwähnt werden um den Zorn dieses Gottes und das Brechen seines Bundes zu dokumentieren:

17.2.1164 (Julianenflut), 28. Dezember 1248 (Allerkindleinsflut), 1373 Elisabethenflut, Allerheiligenflut 1570 , 1953 die grosse sog. Hollandsturmflut, 14.12.1287 (Luciaflut,) ,16. Januar 1362 "de grote Mandrenke" (die grosse Männerertränkung) , 1436 ,1532 ,1612, 1615, 1619 , 11. Oktober 1634 Burchardi-Flut / "de zweite grote Mandrenke—, Weihnachtsflut von 1717, 1718 –1720, 1756 Sturmflut vom 3./4. Februar 1825 (in Nordjütland bricht das Meer zum Limfjord durch), Neujahrsflut 1855, 1962 grosse Flut in Hamburg, zahlreiche Oderfluten usw.

Die vielen Tausende Tote des Tsunamis im Indischen Ozean im Jahre 2004 sind demnach Opfer von Gottes Böswilligkeit: keine Frage, es gab es auch viele „gottungläubige“ unter den Toten. Warum bestraft denn dieser Gott pauschal alle mit einem Rundumschlag? - Sicherlich keine gute PR für den Glaube an Gott und

sein Bündnis.- Zahlreiche schwere Taifune (Taifun Ondoy) sorgten im Herbst 2009 auf den Philippinen für riesige Fluten, in denen viele – auch äusserst streng gläubige (überwiegend Katholiken) ihr Leben lassen mussten. Hunderttausende verloren ihr klägliches Hab und Gut. Selbst viele Kirchen wurden Opfer der Fluten. Wahrlich ein toller Supergott, der seine „Schäfchen“ derartig bestraft und selbst „seine“ Versammlungsorte vernichtet.

Auch die Moslems in Pakistan haben demnach Gottes – in diesem Falle Allahs – Strafe im Sommer 2010 erfahren, in dem etliche Tausende Tote zu beklagen waren und eine riesige Not in das ohnehin arme Land brachte. Moslems, insbesondere die Talibans, gaben der pakistanischen Regierung die Schuld dieser Bestrafung, weil sie mit den Amerikanern kooperieren, Christen sahen ihre Chance die Moslems zu bekehren und zu zeigen, dass ihr Gott doch „besser und stärker“ ist. Es wäre nicht verwunderlich, wenn die Amerikaner neben ihren „Einmann-Care-Paketen“ auch die Bibel mit von ihren Hubschraubern abwarfen. Selbstverständlich nutzten aber auch die Taliban ihre Chance und waren in vielen Gebieten mit ihrer „selbstlosen Gutmütigkeit“ vor Orte und verpflegten die notleidende Bevölkerung – bevor die Amerikaner kamen. Niemand hat an seinen Gott/Allah gezweifelt, der ja wieder einmal sein Wort gebrochen hatte...

Da dieser Gott anlässlich der grossen biblischen Sintflut gemäss den Schilderungen lediglich Noah und seiner engsten Familie weiteres Überleben ermöglichte und alles andere Leben auslosch kann man sich fragen, wie weitere Generationen gezeugt werden konnten. Den Phantasien der Gläubigen werden keine Schranken auferlegt.

Auch hier wieder (ähnlich wie bei Adam und Eva und deren Kinder) bezeichnend - glaubt man dem biblischen Text - besteht der konkrete Verdacht der späteren Inzucht, denn die Söhne Noahs und deren Frauen müssten in den folgenden Generationen untereinander verwandt sein und sich fortpflanzen.

Die biblischen Erzählungen besagen, dass die ganze Welt und selbst der höchste Berg der Welt vom Wasser bedeckt waren. Eine lächerliche, geradezu krankhafte Auffassung des Judentums und somit auch der christlichen Religonen. Woher rund 5 Trillionen (!!!) Kubikmeter Wasser kommen, kann kein Physiker erklären.

Subjektiv stelle ich – ohne wissenschaftlichen Beweis – einfach die Vermutung auf, dass das Gewicht der Erde durch diese enorme Masse durchaus zugenommen haben und sich dadurch das Verhalten der Erde (Rotation usw.) verändert haben müsste. Über dieses Verhalten können sich dann andere

Gedanken machen und darüber spekulieren. – Das wäre jedoch verschenkte Zeit aufgrund eben dieser religiösen Lügen: 5 Trillionen Kubikmeter Wasser würden ein Gewicht von rund 5 Trillionen Tonnen bedeuten. Bei einem Gesamtgesamt der Erde von etwa 6 Trilliarden Tonnen zwar nur ein Bruchteil, aber dennoch signifikant.

Der Mount Everest (heutzutage zirka 8850 Meter hoch) und die anderen Berge mit über 6000, 7000, 8000 Metern Gipfelhöhe des Himalayas, aber auch die Berge der Alpen, der Rocky Mountains und der Anden waren den Vätern des ATes unbekannt, so dass anzunehmen ist, dass möglicherweise lediglich die anderen Berge des Vorderen Orients überflutet wurden und der Berg Ararat in der Grossregion eben der höchste Berg war. So oder so sind die Angaben der Bibel und der Torah somit eine Lüge. Es wäre an der Zeit, dass Pastoren, Priester, Rabbis ihre Lehren aufgeben und als Irrlehren „outen“.

1993 präsentierten die Geowissenschaftler Alexander und Edith Tollmann in ihrem Buch „Und die Sintflut gab es doch“ ihre Idee und eigene Version zur Thematik, wegweisend für eine krankhafte Wahnvorstellung. Tollmann ist/war zu dieser Zeit Ordinarius und Vorstand des Wiener Universitätsinstituts für Geologie, Edith Kristan-Tollmann war Geologin für Mikropaläontologie. Alexander Tollmann ist im August 2007 verstorben. Offensichtlich hatten sie wissenschaftlich keine Erfolge aufzuweisen, weshalb sie sich der Sintfluttheroeie annahmen und ihre tollkühnen Thesen publizierten.

Sie kommen durch umfangreiche Untersuchungen und Vergleiche und anhand vieler wissenschaftlicher Fakten zu dem Schluss, dass vor 9.546 Jahren, an einem 23. September gegen 3 Uhr MEZ bei Neumond ein gewaltiger Komet auf die Erde raste. Sie gehen davon aus, dass die Tages- und Monatsangaben stimmen, in der Jahreszahl eine Differenz jedoch von wenigen Jahren durchaus möglich sei. Dieser Komet ist nach Tollmann verantwortlich für die Sintflut, möglicherweise für das Aussterben der Mammuts und letztendlich auch für die Abfolge der Schöpfung, wie sie im ersten Buch Mose, der Genesis erzählt wird.

Ohne auf sonstige Details ihres Buches tiefer einzugehen, ist zu ihrer These der Sintflutursache anzumerken:

- Die Zeitdatierung für diesen (angeblichen) Kometeneinschlag ist 2000 Jahre früher, als die neueren geologischen Funde im Schwarzen Meer überhaupt einen Flutzeitpunkt nahelegen. Ob dieser mit der „Noah´schen Flut“ übereinstimmt kann ausgeschlossen werden.
- Ein Kometeneinschlag in ein Meer vermag zweifellos riesige Flutwellen und

katastrophale Zerstörungen zu erzeugen, aber derart aufs Land getriebene Wassermassen verlaufen sich innerhalb weniger Wochen wieder in tiefere Ebenen und haben nur begrenzte Inlandsfolgen.
- Selbst wenn der von Tollmann errechnete Kometeneinschlag stattgefunden haben sollte, würde es sich um eine andere - frühere - regionale Flutkatastrophe handeln, denn auf diese Art kann kein 150-tägiger Fluthöchststand über Bergen und ein 220 Tage dauerndes Abfliessen einer Flut erzeugt werden, wie dies als eines der biblischen Sintflutmerkmale beschrieben ist.
- Die Chronologie und Genealogie der Bibel/des Tanachs kann somit nicht stimmen und auch die biblische Schilderung nicht, wonach ein Regen die Flut verursachte, da das Wasser von „oben" kam. – Wenngleich den biblischen Autoren nicht allzu viel zuzumuten und zu vertrauen ist, dürften sie jedoch schon den Unterschied erkannt und richtig beschrieben haben.
– Eine „Kometeneinschlagstheorie" kann daher bestenfalls kurzzeitige massive lokale Überschwemmungen an den betroffenen Meeresgestaden hervorrufen und relativ kurzzeitige Inlandüberschwemmungen erklären.

Schon alleine die detaillierte Zeitangabe, gar mit Uhrzeit, sollte dem Leser zu denken geben (Kalendarien wurden im Laufe der Zeit diverse Male verändert, Tage hinzugefügt oder abgezogen usw.).

Selbst einige Jahre sollen der fortlaufenden Geschichte ganz und gar abhanden gekommen sein. Hinzu kommt, dass die Jahreszahl absolut nicht mit der Chronologie – mögen wir sie wie auch immer zeitlich strecken - der sogenannten Heiligen Schriften übereinstimmt.

Zahlreiche andere mehr oder weniger bekannte Personen sind der Meinung, dass vor 11.000 Jahren ein Meteoriteneinschlag im Bereich des jetzigen Jordaniens Verursacher einer Flut gewesen sein könnte. In der Tat gibt es in Bab edh-Dhra (*bāb al-dhrā')* einen Hinweis auf einen Meteoriteneinschlag; dieser dürfte allerdings rund um 3000/3200 v. Chr. stattgefunden haben eher – wenn überhaupt – eventuell mit Sodom und Gomorrha in Zusammenhang stehen (die Zerstörung von Sodom und Gomorrha dürfte allerdings durch eine Verschiebung der tektonischen Platten, sprich einem Erdbeben, erfolgt sein).

Die biblisch oder in anderen abrahamitischen Flutberichten erwähnte Sintflut (1. Mose.6-9) kann damit keinesfalls hinreichend erklärt werden. Jene Sintflut-Kriterien und Erklärungen zu ihrer Entstehung, die von der Bibel oder in den Offenbarungen des Propheten Jakob Lorber geschildert werden, erfüllt keine Meteoriteneinschlagstheorie, zumal explizit die Bibel die Flut als von „oben" her

kommend beschrieb, sprich, es unentwegt geregnet hat. Sollten gegenteilige Meinungen bestehen und strikt darauf beharrt werden, so kann darf nur auf die biblischen Worte hingewiesen werden, dass an den biblischen Angaben nicht gerüttelt werden darf; es also keinen Irrtum und keine Interpretationsdiskrepanz geben kann.

Die Theorien Kometeinschlag, Vulkanausbruch oder Eisschmelze können somit in keinster Weise Verursacher der biblischen Flut sein – oder die biblischen Angaben stimmen halt auch hier nicht.

Nichtsdestoweniger trotz scheint es sich hier bei den biblischen Erzählungen wieder nur um eine masslose biblische Übertreibung zu handeln. Hätte die Noah´sche Flut tatsächlich derartig so beschrieben stattgefunden, müsste auf der gesamten Erde der Wasserstand mindestens um mehr als 5000 Meter angestiegen sein. Nach wissenschaftlicher Sicht und heutiger Erkenntnis kann dieses aus verschiedensten Gründen nicht möglich gewesen sein.

Regen ist ein Prozess der Verdampfung der Meere. Selbst ein totales Abschmelzen der Polkappen und Gletscher, Versalzung der Meere, drastischer weltweiter Temperaturanstieg könnte keine globalen Wassermengen wie in der Bibel geschildert, hervorbringen.

Auch kann die biblische Flut keinesfalls mit einer eiszeitlichen Flut chronologisch in Einklang gebracht werden. Die letzte Eiszeit fand auf der nördlichen Halbkugel vor rund 10.000 Jahren statt, als ein globales Grossereignis vor 20.000 Jahren. Der Durchbruch des Bosporus (Marmarameer/Schwarzmeerbecken) hat zwar eine grosse Flut verursacht, diese fand allerdings zirka vor rund 7500 Jahren statt. Diese Flut war zweifelsohne eine Mega-Katastrophe, jedoch keinesfalls den Schilderungen der Bibel entsprechend und lediglich ein Ereignis des Mittelmeerraumes mit möglicherweise gar katastrophalen Auswirkungen auf der gesamten Region. In der Tat könnten hier gar Gebiete des gesamten Mittelmeerraumes betroffen gewesen sein. Kein biblischer Autor hat allerdings je davon berichtet, weil den Angaben der Bibel folgend, die Erde und menschliches Leben noch gar nicht geschaffen waren. Andere Katastrophenszenarien hat es zwar immer wieder gegeben, sind aber für diese fragliche Flut auszuschliessen, da diese der fraglichen Zeit der „Noah´schen Sintflut" nicht zugeordnet werden können.

Es gibt zwar erstaunlicherweise an verschiedenen Stellen der Erde (selbst im

Hochland der Anden und im Himalaya) fossile Funde in 2500-4000 Metern Höhe. Hierauf wird sich allzugerne bezogen. Ob diese unbedingt von dieser, von anderen Grossfluten, der tektonischen Verschiebung der Erdkruste stammen, kann nicht unbedingt pauschal ermittelt werden, da sich hier die Wissenschaftler in vielen Regionen noch immer strittig sind. Immerhin gab es auch verschiedenste Eiszeiten und die fossilen Funde in diesen Höhen können somit auch Ablagerungen von Moränen oder eben Verschiebung der Erdplatten gewesen sein.

Erwiesen ist jedoch, dass viele wesentlich ältere Höhlen- und Felszeichnungen (zirka 10.000….15.000 Jahre alt) in Finnland, Frankreich, Namibia usw. keine Spuren von Wasser oder einer derartigen Sintflut aufweisen. Selbst eine Flut von der Dauer einiger Wochen würde auf diesen alten Höhlen – und Felszeichnungen noch heute erkennbar und nachweisbar sein. Der Autor geht gar soweit, dass möglicherweise irgendwann in biblischer Zeit eine Person auf dem heiligen Berg Ararat Muscheln gefunden hat oder Muscheln mit Geröll durch Gebirgsflüsse ins Tal gelangt sind. Dieses könnte die Vermutung nahelegen, dass die Flut tatsächlich derartig hoch war, da man andere der erwähnten Ursachen nicht erklären konnte.

Dieser abrahamitische Gott hat sein Versprechen - in der Bibel wird auch von „Bündnis“gesprochen - auch hier nicht eingehalten, denn schon einige 100 Jahre später wird es ähnlich folgenschwere Sintfluten geben und im Laufe der Jahrtausende werden etliche Millionen Menschen und auch Tiere durch grössere Katastrophen verschiedener Art ums Leben kommen. Dieses ist ein einwandfreier Beweis, dass der abrahamitische Gott (und auch kein anderer) tatsächlich nicht Herrscher über die Natur ist und die sie unbeherrschbar ist. Es mag ja durchaus verständlich sein, dass ein derartig vereinnahmender Gott - wenn er dann existieren würde - seine Menschen/sein Volk, die sich ihm abwendeten, bestraft; warum er allerdings auch tierisches Leben bestraft, das nach Definition der Kirche teilweise (welche Arten ist nicht definiert) auch eine Seele hat, ist unerklärlich. Ein Schöpfer wäre stets bemüht Leben zu erhalten und nicht zu vernichten.

Eine weltumgreifende Flut, wie die in der Bibel geschilderte, mit der Vernichtung auch aller Pflanzen, hätte desweiteren langzeitlich verheerende Ausmasse für das gesamte ökologische Gleichgewicht der Erde gehabt. Mit grösster Wahrscheinlichkeit wäre danach die Produktion von Sauerstoff total zum Erliegen gekommen. Im Gegenzug würden auch durch die Fäulnisbildung der Vegetation die Methan- und CO2 -Werte drastisch angestiegen sein, so dass der

biblischen Erzählung zu Folge für einige 100, wenn nicht gar 1000 Jahre schlechthin kein Leben (auch nicht das der Noah´schen Familie) auf der Erde möglich gewesen wäre. Die Kadaver der verendeten Tiere hätten zudem zu einer gigantischen Grossepedimie geführt.- Kein Gott, auch nicht der rachsüchtige und bestrafende Gott der Hebräer, wäre so dumm, dieses mit seiner Allwissenheit zuzulassen.

Wenn wir nur die kurze Zeit 1844 bis 2004 betrachten, so sind viele Tierarten ausgestorben (erwähnt seien hier nur einige Arten: Schweinsfuss-Nasenbeutler, Beutelwolf, Mönchsrobbe, Schwaneninselferkelratte, Quagga, Kaiserspecht, Huia, Karolinensittich, japanischer Seelöwe, Mauigimpel, Goldkröte und viele andere mehr); täglich stirbt mindestens eine weitere Tierart für immer (einige Wissenschaftler gehen gar von 10 Tiersorten täglich) aus. Wenn wir uns weiter in der Zeit bewegen und 15.000 Jahre zurückblicken, sind über 80% der damaligen Tiere ausgestorben. Wenn noch irgend jemand an eine perfekte Schöpfung durch einen Gott glaubt, der sich selbst rühmt, dass seine Schöpfung so perfekt war, dann ist dieses nur ein weltfremder Träumer und Paranoiker.

Tatsache ist, dass die ***Evolution*** – so hart es klingen mag – diese Tiere für „überflüssig“ ansieht, ihnen den natürlichen Lebensraum (inklusive der Nahrung) genommen wurde, zusätzliche „Feinde“ schuf (den Menschen oder andere Tiere), klimatische Veränderungen stattfanden und sie diesen nicht gerecht wurden. Auf Neuseeland beispielsweise, dem wohl grössten Vogelparadies der Welt, gibt es viele nur dort lebende Vogelarten, die nicht fliegen können. Eine Notwendigkeit zum Fliegen dieser Vögel bestand nicht, da es bis zur Besiedlung der Menschen auf der Insel keine eigentlichen Feinde gab und es auf dem Boden genug Nahrung gab. Der Mensch jedoch brachte viele andere Bodentiere mit, die sich mit Vorliebe eben diese Vögel als ihre Nahrungsquelle annahmen. Sicherlich wird ein Grossteil dieser Landvögel dort trotz intensiver Naturschutzbemühungen der Natur unterliegen. - Auch die Zeiten des Eisbären und des Panda sind gezählt. Aufgrund der Dummheit und des Egoismus einiger Japaner, Norweger und Isländer wird es auch in einigen Jahrzehnten keine Wale mehr geben.

Gerade auch wir Menschen haben selbstverständlich viel zur Dezimierung der Arten beigetragen und tragen massgebliche Schuld an diesen Tatsachen. Ein perfekter Gott hätte die Tiere dann auch mit überlebensfähigen Genen ausgestattet, die es ihnen erlaubt hätten sich bis zum „Ende aller Zeiten“ zu reproduzieren. Für viele ist die Zeit des totalen Armageddons bereits jetzt angebrochen.

Festzuhalten sei, dass sich alles Leben auf der Erde genauso ständig verändert wie das Universum, wobei zugegebenermassen für das irdische Leben die Evolution kurz – und mittelfristig erkennbare Schritte hat, während im Universum keine Logik einer systematischen Veränderung erkennbar ist.

Der abrahamitische Gott und dessen Gläubige müssen Verächter der Natur und der Ökologie sein und sind es auch. Sie haben es geschafft insbesondere seit Beginn der Industrialisierung bis zum heutigen Zeitpunkt aus unserer Erde einen ökologischen Schweinestall zu machen. Auch hier wieder federführend sind die meisten katholischen, protestantischen und moslemischen Länder der Welt. – China, Indien und Japan kopieren diese Systeme lediglich, um auf dem Weltmarkt des abrahamitischen Kapitals existieren zu können.

Der britische Wissenschaftshistoriker Simon Winchester hat in seinem Buch *„Der Tag, an dem die Welt zerbrach“* dargestellt, wie 1883 nach dem verheerenden Vulkanausbruch des Krakatau auf Indonesien, der Islam nach jahrhundertelangen vergeblichen Anläufen, sich endlich nach langen Bemühungen im Inselstaat durchsetzte: In dem er Erdbeben, Flutwellen und -zigtausend Todesopfer als Strafe Allahs für die bis dahin ausgebliebene Bekehrung anpries und diese als einzigen Weg, eine Wiederholung zu vermeiden (der Widerruf nach dem Tsunami von 2004 lässt indes auf sich warten..).

Diese Strategie gehört jedoch keineswegs der Vergangenheit, bezeugen die Verdammung der Aids-Kranken unisono durch die KK und Islam oder etwa die jüngsten Tiraden von amerikanischen und österreichischen Kanzeln gegen häretische Praktiken auf Haiti hinlänglich. Und nach dem 11. September konnten die christlichen Kirchen kaum ihre Genugtuung darüber verbergen, dass sich die Gotteshäuser wieder mit verstörten Schäfchen füllten. Katastrophen und ähnliche Ereignisse - selbst der Freitod eines grossen deutschen National-Torwartes (wir lassen bewusst den Namen hier unerwähnt), die Geschehnisse in Winnenden, der Gross-Tsunami in Asien und die Katastrophe anlässlich der Loveparade 2010, füllten die ansonsten leeren Sitzbänke der entsprechenden Kirchengemeinden und vereinten Gläubige und Nichtgläubige – und sind willkommene Geschehnisse, damit sich die Konfessionen drohend zu Worte melden und auf „kirchliche Werte“ berufen.

Anhand von Bibelstellen berechnete der irische Theologe James Ussher im 17. Jahrhundert in seinen Annales veteris testamenti, a prima mundi origine deducti (Annalen des ATs, hergeleitet von den frühesten Anfängen der Welt) den Zeitpunkt, zu dem die Sintflut stattgefunden haben soll auf das Jahr

2501 v. Chr. Auch der berühmte Physiker Isaac Newton kam erstaunlicherweise auf den gleichen Zeitpunkt, während Dr. Zint (www.zeitundzahl.de) in seinen Berechnungen schon eine Differenz von 77 Jahren hat (er berechnete die Flut – wie erwähnt - auf das Jahr 1656 a.h. = 2578 v.Chr.).

Ussher wurde Primas von Irland, d. h. Vorsteher der protestantischen Kirche von Irland, damals wie heute eine höchst streitbare Position auf der überwiegend katholischen Insel. Er vertrat wie viele seiner Zeitgenossen eine stark antikatholische Haltung und äusserte häufig Anklagen gegen Katholiken. So beginnt beispielsweise seine 1626 veröffentlichte Schrift *Judgement of the Arch-Bishops and Bishops of Ireland* („Urteil über die Erzbischöfe und Bischöfe von Irland“) folgendermassen:

Die Religion der Papisten ist abergläubisch und götzendienerisch; ihr Glaube und ihre Lehre irrig und ketzerisch; ihre Kirche […] apostatisch; ihnen Nachsicht entgegenzubringen oder der freien Ausübung ihrer Religion zuzustimmen, […] ist daher eine schwere Sünde.

Ussher führte ausgedehnte Debatten mit katholischen Theologen und drängte darauf, scharfe Massnahmen gegen irische Katholiken zu ergreifen.

Sehr unglaubwürdig scheint aber überhaupt eine flächendeckende weltweite Flut zu sein. Den Schilderungen in der Bibel nach müsste es sich um einen nahezu unglaublichen Wasserpegel von mindestens 5000 Metern gehandelt haben, denn sonst wäre seine Arche schon vorher vor anderen Anhöhen „gestrandet“. Dieser beachtliche Wasserstand hätte sich natürlich auch in Europa bis hin nach Afrika, Asien und Amerika ausgebreitet und dort nachweisbare Spuren hinterlassen. Auch sind zur gleichen Zeit des alten Reiches in Ägypten keinerlei Anzeichen einer derartig grossen Flut feststellbar. Die ägyptische Geschichte, Archäologie und Geologie weist auch weltweit zu diesem Zeitpunkt keine derartige Flutkatastrophe auf, ebenso die indogermanischen oder chinesischen Kulturen dokumentieren zwar zahlreiche Fluten, aber keine ist chronologisch identisch mit der der Noah´schen Flutschilderung um zirka 2500 bis 2600 v.Chr. Lediglich im Bereich des Euphrat und Tigris hat es zu in etwa diesem Zeitpunkt auch grössere Überschwemmungen gegeben bis die Babylonier dann später durch Dammbau Herr der alljährlich wiederkehrenden Wassermassen wurden. Die Fluten waren aber genau die wie jährlich wiederkehrenden Fluten des Nils und des Indus und des Ganges periodisch normal.

Auch sieht der Koran die grosse Sintflut des Noah (im Koran *Nuh*) wesentlich anders: *Und so offenbarten Wir ihm: "Baue die Arche unter Unserer Aufsicht*

und nach Unserer Eingebung. Und wenn Unser Befehl ergeht und das Wasser überkocht, dann bringe in sie ein Paar von allen (Gattungen) und deine Familie, ausser denen, über die der Spruch bereits zuvor ergangen war. Und komme Mir nicht wegen der Sünder, denn sie sollen ertrinken. (Sure al-Mu'minun: 27)

Koranexperten sehen die grosse Sintflut Noah nur als ein grosses lokales Ereignis. Auch ist der Koran hinsichtlich des Verbringens der Tiere wesentlich vorsichtiger, realistischer und sachlicher: es wurden nur Haus – und Nutztiere auf die Arche des Noah verbracht.

Umso erstaunlicher ist es aber, dass es um das Jahr 2250 v.Chr. in Ägypten ganz andere klimatische Umstände herrschten, die in der Bibel mit keinem Wort erwähnt wurden, obgleich das alte Reich der Ägypter nur unweit vom „Heiligen Land“ entfernt war und klimatische Katastrophen nicht an der Landesgrenze halt machen. In ganz Nordafrika, vermutlich hinein bis im gesamten arabischen Bereich herrschte derzeit eine Dürreperiode und der Nil war in seiner Gesamtheit ausgetrocknet. Dieses führte zu einer Hungerskatastrophe, denen etliche Millionen Ägypter zum Opfer fielen. Offensichtlich haben die Hebräer dieses Ereignis verschlafen, sonst hätten sie sicherlich dieses Ereignis zum Jubilieren genommen, dass ihr Gott Yahwe die Ägypter entsprechend bestrafen würde. – Ein Grund könne sich sicherlich ausgedacht werden.

Sintflut sagen in anderen Kulturkreisen

Bereits 1869 hat der Autor Lüken in grosser Zahl ausserbiblische Schilderungen von Völkern aus verschiedensten Regionen der Erde zusammengetragen, die auffällige Gemeinsamkeiten mit dem biblischen Sintflutbericht aufweisen. Eine wahrhaft recht arbeitsintensive Recherche.

Im Jahre 1925 veröffentlichte der Autor Riem 268 Sintflutberichte und 21 Regenbogensagen aus aller Welt und wertete diese aus. Er kam dabei zum Ergebnis, dass einige der Überlieferungen so viele Parallelen zum biblischen Bericht aufweisen, dass ein unmittelbarer Zusammenhang bestehen müsste. Seine vergleichenden Auswertungen ergaben z. B., dass die Sintflut 77-mal als Flut und 80-mal als Überschwemmung bezeichnet wird (in den anderen Fällen ist von verheerenden Bränden, Erdbeben u.a. die Rede). Immerhin 72-mal geschah die Rettung durch ein Fahrzeug; 53-mal wird als Ursache das Verschulden der Menschen genannt.

Sowohl Lükens, als auch Riems Ermittlungen stellten allerdings lediglich fest,

dass es ähnliche Schilderungen von grossen Fluten in zahlreichen Kulturkreisen gegeben hat, wobei keinesfalls eine identische Chronologie mit der „Noah´schen Sintflut“ dokumentiert ist.

Als mythische Vorläufersage wird häufig die vom bereits im sumerischen Epos Utnapischtim angesehen. In der griechischen Mythologie wird die Deukalische Flut beschrieben. Die Inder kennen den Fisch Matsya, der den König Manu zum Bau einer Arche aufforderte, in der er die sieben Rishis rettete. In der Schöpfungsgeschichte der australischen Aborigines, der sogenannten Traumzeit, gibt es den Mythos des Grossen Känguruhs, das einst mit anderen "animal people" (engl.: Tierleuten) die "Great Flood" zurückhielt. Aus dem chinesischen Altertum der Zeit Kaiser Yaous (2353-2234 v.Chr.) gibt es Sagen, dass sich „Fluten bis zum Himmel türmen“, oder von „Überschwemmungen, die mit ihren Fluten den Himmel bedrohen“. Diese Sagen werden meist mit der „Flut des Ogyges" gleichgesetzt. Hier wird das Ereignis allerdings mit der Überflutung des Gelben Flusses verbunden. Als chinesische Entsprechung der biblischen Sintflutsage mit Noah wird oft Fo-his gesehen, der als einziger im ganzen Land gerettet wurde. Auch die amerikanischen Indianer kennen Geschichten von einer Flut, die die gesamte Erdoberfläche überschwemmt haben soll.

Es soll hier keinesfalls bestritten werden, dass es die oder eine „Noah´sche Sintflut“ jemals gegeben hat. Bestritten werden jedoch das biblische Ausmass, die dortige Beschreibung und ein chronologischer Zusammenhang mit anderen weltweiten Fluten. Ein Gott – Yahwe oder mit welchem Namen auch immer wir ihn titulieren – hat jedoch keinesfalls seine Finger im Spiel gehabt.

Das fragliche biblische Ereignis war lediglich eine Flut im Zweistromland.

Kein Theologe, theologisch angehauchter Naturwissenschaftler oder ein Don Batten mit seiner Glaubensgefolgschaft, können auch nur eine vernünftige nachweisbare Dokumentation dieser Noah´schen Flut geben, die weltumgreifend war und sich zum Zeitpunkt Noahs abgespielt haben könne.

Nicht die Zweifler müssen den Erweis erbringen, sondern diejenigen, die diese Mystik vertreten, zumal sie sich dann auch mit den Angaben des Korans konfrontiert sehen müssen.

Bisher haben wir uns vorwiegend über Zeitpunkt, Ausmass, geographische Zuordnung und verschiedene Ursache einer Grossflut befasst und stets einen real existierenden Menschen „Noah“ (nebst seiner Familie) als Überlebenden

betrachtet. Der theologische Bereich und die Zusammenhänge der Mythologie wurden bisher nur selten angedacht.

Der Glaube an einen abrahamitischen Gott, gleich mit welchen Namen, hat es zu diesem Zeitpunkt einer vermeintlichen Flut noch lange nicht gegeben, auch wenn die Schriften wie Koran, Bibel oder Torah dieses uns so erklären wollen. Einen Gott der Bibel, des Korans oder der Torah wird es erst etliche Jahrhunderte später geben.

„Noah“ war schlechthin eine Gestalt, die erst im Babylonischen Exil erfunden wurde und die Geschichte um ihn basiert auf dem Gilgamesch Epos. Noah war nichts anderes als der sumerische mythologische Gott Adap/Adad. Nur Adap/Adad konnte als Gott sich diesem Unwetter und der Flut entgegensetzen, weil er ursprünglich der Auslöser war und (mythologisch gesehen) sich den Zorn der anderen Götter zuzog.

Der abrahamitische Glauben, der ein purer Mondglaube ist, musste aber in „Noah“ /Adap einen Verbündeten sehen, da auch er zum damaligen Götterpantheon gehörte.

Jürgen Rahf
Naantali / Finnland im April 2015

Literatur zum Jüdischen Kalender:

Handbuch der jüdischen Chronologie, Eduard Mahler, Georg Olms Verlagsbuchhandlung, Hildesheim, 1967.

Seder Olam: The Rabbinic View of Biblical Chronology (übersetzt von Heinrich W. Guggenheimer), Rowman & Littlefield Publishers, INC, 1998.

Die Literatur zum Thema “Flut” ist derartig umfangreich, dass ich sie hier nicht besonders erwähnen will.